

EUROPA KRISSELT ABER AUCH EU-AKTIEN?

Die Stimmung ist düster in Europa. Fundamental gesehen spricht aber einiges für europäische Aktien. Sechs Vermögensverwalter diskutieren ihre Positionierung bei EU-Aktien.



Chefredakteur
Citywire Deutschland

Die Lage in Europa scheint düster zu sein: Populisten befinden sich auf dem Vormarsch, die wichtige Wahl in Frankreich verunsichert Bürger und Anleger gleichermaßen und generell steht die Europäische Union vor dem Zerfall. Dieser Eindruck wird jedenfalls seit Jahresanfang immer wieder vermittelt. Die Stimmung der Anleger ist nicht gerade positiv, wenn auf Europa geblickt wird.

Dabei zeigen die fundamentalen Daten für europäische Aktien ein anderes Bild. Der Euro Stoxx 50 stieg in den ersten drei Monaten des Jahres um über 5%, das war nicht viel weniger als sich der S&P 500 im selben Zeitraum steigerte. Anfang März knackte der Euro Stoxx 50 ein Zwölf-Monats-Hoch und auch der marktweite Index Stoxx Europe 600 holt auf.

Zudem ist der Eurokurs im Vergleich zum US-Dollar weiterhin günstig und die Politik der Europäischen Zentralbank sorgt für Stabilität. Dies unterstützt die exportlastigen Unternehmen der Eurozone. Als Ergebnis steigen die Unternehmensgewinne – und damit mitunter auch die Aktienkurse der Unternehmen.

Aber wie positionieren sich Vermögensverwalter in diesem Marktumfeld? Überwiegen in Europa die Chancen oder die Risiken für Aktien? André Bittner von Bittner & Cie. sieht moderatere Bewertungen bei EU-Aktien im Vergleich zu den USA, aber auch politische Risiken. Deswegen setzt er auf eine neutrale Gewichtung bei europäischen Aktien.

Eine ähnliche Meinung teilt Jörg Wiechmann von der Top Vermögensverwaltung aus dem Norden Deutschlands. Wegen der hohen Euro-Risiken rät er zu einer breiten globalen Streuung, um maximale Sicherheit für seine Kunden zu gewährleisten.

Defensiv stellt sich auch Kai Heinrich von der Plutos Vermögensverwaltung aus Taunusstein auf. Er rechnet wegen vieler ungelöster Probleme in Europa und der Ungewissheit über die Wirtschaftspolitik der USA in den nächsten Monaten mit einer Korrektur.

Die Diskussion ist eröffnet.



JÖRG WIECHMANN

TOP Vermögensverwaltung

Itzehoe

„Wer sich der Vergangenheit nicht erinnert, ist dazu verdammt, sie wieder zu erleben“, wusste schon der Philosoph George Santayana. Ein Blick in die Historie kann daher Antworten auf die Frage nach der Zukunft der Euro-Zone bieten: Alle Währungsunionen, die sich nicht zu einem gemeinsamen Nationalstaat weiterentwickelten, sind gescheitert. Zweifelt man angesichts unterschiedlichster Interessen, Mentalitäten und Sprachen der 19 Euro-Mitglieder daran, dass diese sich zu den „Vereinigten Staaten von Europa“ zusammenschließen werden, ist das Scheitern des Euro vorprogrammiert. In diesem Fall wären die Euro-Staaten, europäische Finanzinstitute und damit die in Geldwerten gehaltenen Vermögen der Euro-Sparer vom Bankrott bedroht.

Sicherheit bieten Sachwerte wie Immobilien und Aktien. Zwar würden auch Aktien kurzzeitig stark in Mitleidenschaft gezogen. Letztlich aber hängen Existenz und Ertragschancen europäischer Firmen wie BMW, Telefonica oder L'Oréal davon ab, ob ihre Produkte weltweit nachgefragt werden – und das werden sie. Die Probleme und Risiken der Währungsunion sind allseits bekannt und im Markt eingepreist. Europäische Aktien sind daher günstiger als ihre US-Pendants. Weil dem allerdings auch entsprechende Risiken gegenüberstehen, sehen wir keinen Grund, Euro-Aktien derzeit in einem globalen Portfolio über- oder unterzugewichten. Im Gegenteil: Angesichts der hohen Euro-Risiken bietet nur eine breite globale Streuung maximale Sicherheit.

Wir setzen unsere Markteinschätzung in unseren eigenen Fonds um. Beispielsweise in unserem auf internationale Qualitätsaktien ausgerichteten Fonds **IAC-Aktien Global**. Grundsätzlich würden wir als Beimischung zu einem globalen Portfolio auch den Flossbach von **Storch Multiple Opportunities-Fonds** empfehlen.